

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Deutsch Sekundarstufe II, Ausgabe: SC
Titel: Dramen im Unterricht (9.-13. Klasse) (22 S.)

Produkthinweis



Dieser Beitrag entstammt dem Sekundarstufenprogramm unseres Partners [School-Scout](#).

School-Scout ist Anbieter für Arbeitsblätter und Unterrichtshilfen aus Schulbuchverlagen – von einzelnen Übungen bis zu kompletten Unterrichtseinheiten.

Sie erhalten differenzierte Lernhilfen und Übungen für Schülerinnen und Schüler von der Grundschule bis zum Abitur, zudem veränderbare Klassenarbeiten sowie Ratgeber für konkrete Unterrichts- und Lernsituationen. Darüber hinaus bietet School-Scout Vorbereitungshilfen für LehrerInnen sowie SchülerInnen für Abschlussprüfungen und Lernstandserhebungen wie VERA 3 und VERA 8.

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

www.eDidact.de | www.mgo-fachverlage.de



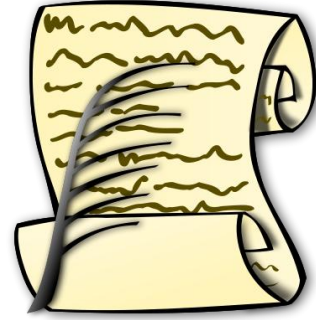


Titel:	Drameninterpretation im Unterricht
Reihe:	Leitfaden und Unterrichtsentwurf
Bestellnummer:	59831
Kurzvorstellung:	<p>Die Dramenanalyse ist mit der richtigen Herangehensweise leicht zu bewältigen. Das Material führt ausführlich in die Analyse von Dramen ein und gibt einen Stundenentwurf samt zugehörigem Arbeitsblatt mit Lösungen an die Hand, kann jedoch auch in Einzelarbeit bearbeitet werden.</p> <p>Ein Leitfaden zur Interpretation von Dramen sowie eine Auflistung der wichtigsten rhetorischen Mittel sind enthalten und können direkt ausgedruckt und an die Schüler verteilt werden.</p> <p>Das Interpretieren von Dramen stellt eine zentrale Kompetenz des Deutschunterrichts der Mittel- und Oberstufe dar. Auch für das Zentralabitur sind Drameninterpretationen unumgänglich, dennoch fallen sie vielen Schülern schwer. Der Unterrichtsentwurf kann einfach an die Klassenstufe angepasst werden und eignet sich hierbei auch zur Wiederholung des schon Gelernten</p>
Inhaltsübersicht:	<ul style="list-style-type: none"> • Allgemeine Hinweise zur Textsorte und zur Interpretation • Leitfaden für eine Drameninterpretation • Didaktische Hinweise und Verlaufsplan einer möglichen Unterrichtsstunde • Arbeitsblatt mit Beispielaufgabe und Lösungsansatz • Liste rhetorischer Mittel

WAS IST EIN DRAMA?

Das Drama ist neben der Epik und der Lyrik eine der drei grundlegenden Gattungen in der Literatur.

Im Drama wird eine Handlung, in deren Mittelpunkt ein Konflikt steht, durch Figuren in Dialog und Monolog szenisch auf der Bühne dargestellt. Die Besonderheit dieser Gattung ist also, dass sie zwar einerseits gelesen werden kann, aber andererseits auch die Text- und Regiegrundlage für eine Aufführung der Handlung durch Schauspieler darstellt (Ausnahme: ein Lesedrama, das nicht für die Aufführung gedacht ist).



CHARAKTERISTISCHE MERKMALE DES DRAMAS

Haupt- und Nebentext

- Der Haupttext des Dramas besteht ausschließlich aus Figurenrede, die entweder dialogisch oder monologisch stattfindet.
- Weil der Haupttext nur aus der autonomen Figurenrede besteht, gibt es im Gegensatz zu epischen Texten keinen Erzähler, der zwischen der dargestellten Welt und dem Leser vermittelt.
- Neben dem Haupttext gibt es noch den sogenannten Nebentext. In diesem kommt der Autor zu Wort; neben dem Titel und dem Personenverzeichnis besteht der Nebentext auch aus Regieanweisungen.

Akte, Szenen und Bilder

- Die meist vielschichtige Handlung des Dramas wird in Akte und Szenen oder in Bilder untergliedert.
 - Akt: Ein Akt ist ein größerer Handlungsabschnitt, der in sich abgeschlossen ist; üblicherweise wird er durch das Öffnen und Schließen des Vorhangs gekennzeichnet **und daher auch „Aufzug“ genannt.**
 - Szene: Akte sind in Szenen unterteilt. Eine Szene ist gekennzeichnet durch das Auf- und Abtreten von Figuren **und wird daher auch „Auftritt“ genannt.**
 - Bild: Im modernen Drama kann die Unterteilung in Akte auch wegfallen; dann reihen sich im Laufe des Dramas einzelne Bilder aneinander.

Handlung

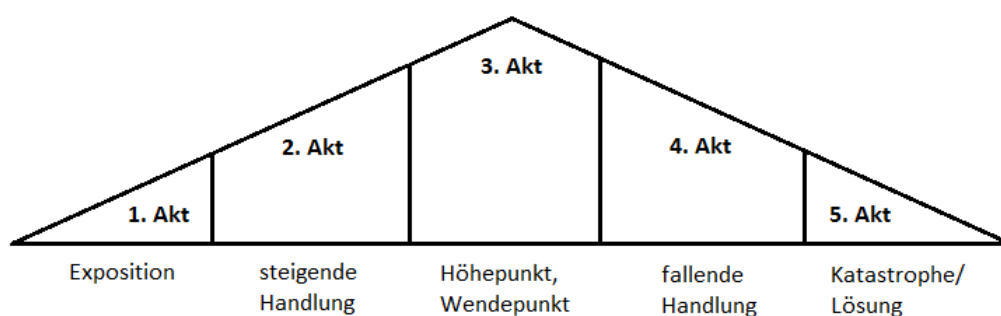
- Es kann in verschiedene Arten von Handlung unterschieden werden:
 - äußere Handlung: Geschehen auf der Bühne oder anderen Schauplätzen
 - innere Handlung: Vorgänge, die im Inneren der Figuren ablaufen
 - offene Handlung: auf der Bühne dargestellte und für den Zuschauer sichtbare Handlung
 - verdeckte Handlung: nicht sichtbare Handlung, die dem Zuschauer nur durch Figurenrede deutlich wird
- Besondere Formen der verdeckten Handlung sind die Mauerschau (Teichoskopie) und der Botenbericht. Bei der Mauerschau berichtet eine Figur von einem Punkt aus über ein gleichzeitig stattfindendes Geschehen, von dem aus sie es beobachten kann, der Zuschauer und andere Figuren jedoch nicht. Beim Botenbericht wird hingegen ein vergangenes Geschehen durch den Bericht einer Figur in die Handlung eingebaut.

Bei allen übrigen Merkmalen von Dramen gibt es Unterschiede, je nachdem, ob es sich um ein geschlossenes oder um ein offenes Drama handelt.

GESCHLOSSENES VS. OFFENES DRAMA

Geschlossenes Drama

- Die Haupthandlung besteht aus einem Erzählstrang, der stetig auf ein Ziel – die Katastrophe oder Lösung des Konfliktes – hinführt. Dabei folgen die einzelnen Schritte der Handlung kausal aufeinander. Alle Nebenhandlungen beziehen sich auf die Haupthandlung (Aristoteles: Einheit der Handlung).
- Den Handlungsaufbau stellt Gustav Freytag in diesem Schema dar:



- Exposition: Einführung des Zuschauers in die Vorgeschichte, Einführen der Figuren und der Zustände, aus denen sich der Konflikt entwickelt
- Steigende Handlung: Entwicklung des Konflikts

- Höhepunkt: Konflikt ist auf dem Höhepunkt angelangt und nun vollständig entfaltet; gleichzeitig oft auch Wendepunkt (Peripetie), d.h. eine unvorhergesehene Wendung geschieht
- Fallende Handlung: Handlung läuft auf das unvermeidliche Ende zu, wird dabei aber noch einmal verzögert (retardierendes Moment)
- Katastrophe/Lösung: Schluss des Dramas; in der Tragödie endet es für gewöhnlich mit der Katastrophe, in der Komödie mit der Lösung des Konflikts

Die meisten aristotelischen Dramen folgen diesem Aufbau. Möglich sind auch Dreiakter, bei denen die Teile der steigenden und der fallenden Handlung tendenziell fehlen.

- Es gibt nur wenige Figuren, die sich in Haupt- und Nebenfiguren unterteilen lassen. Die Figurenkonstellation ist klar überschaubar, oft treten deutlich erkennbar ein Held und ein Gegenspieler auf.
- Die Figuren handeln autonom (selbstbestimmt) und lenken das Geschehen durch ihre Handlungen.
- Meist wird eine Kunstsprache verwendet, in der alle Figuren unabhängig von ihrem gesellschaftlichen Stand auf der gleichen hohen Sprachebene sprechen. Die meisten Dramen sind dabei im Blankvers verfasst. Der Blankvers ist ein fünfhebiger Jambus ohne Endreime.
- Die Handlung spielt während eines kurzen Zeitraums (Aristoteles: Einheit der Zeit).
- Es gibt nur wenige Schauplätze, an denen das Geschehen stattfindet (Aristoteles: Einheit des Ortes).
- Die Darstellung auf der Bühne schafft ein idealisiertes Bild der Wirklichkeit.

Offenes Drama

- Die Einteilung in fünf Akte fällt meist weg, der Aufbau ist deutlich weniger stringent. Der Beginn ist oft unvermittelt und liefert die Vorgeschichte nicht mit, der Schluss ist nicht eindeutig und bleibt offen.
- Oft gibt es gleich mehrere Handlungsstränge, die sich nicht hierarchisch in Haupt- und Nebenhandlungen ordnen lassen. Der Zusammenhang der einzelnen Szenen wird weniger über Kausalzusammenhänge geschaffen, sondern über die Figuren und über das wiederholte Aufgreifen von Leitmotiven.
- Es treten viele Figuren auf, häufig aus unterschiedlichen Gesellschaftsschichten, die sich nicht eindeutig in eine Figurenkonstellation zuordnen lassen.
- Bei den Figuren handelt es sich um Antihelden, die nicht autonom sind, sondern von ihrem sozialen Umfeld bestimmt. Ihre Handlungen können das Geschehen wenig bis gar nicht beeinflussen.